

Public Hearing on „European Energy Markets“:

Hearing of the European Parliament
20th April 2006

Positionen und Forderungen an die EU-Energiepolitik aus Verbrauchersicht

Dr. Holger Krawinkel

Leiter des Fachbereichs Bauen, Energie, Umwelt
des Verbraucherzentrale Bundesverbandes e.V.

Inhalt:

1. **Gibt es spezifische Verbraucherinteressen?**
2. **Den Wettbewerb entfachen – Im Innern wie nach Außen**
3. **Die Erneuerbaren:
Der Verbraucher auf dem Weg vom Konsumenten zum Produzenten von Energie**
4. **Energieeffizienz:
Energiepolitik von der Ladentheke her denken**
5. **Zusammenfassung und Ausblick**

1. Gibt es spezifische Verbraucherinteressen in der EU? (I)

Wesentliche Veränderungen im Interesse der Verbraucher wurden durch die EU angestoßen:

- ❖ **Wettbewerb schafft tendenziell sinkende Preise.**
Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sowie deren Re-Regulierung.
- ❖ **Versorgungssicherheit durch „autarke“ Energiequellen (Erneuerbare Energien)**
- ❖ **Kostenvermeidung und nachhaltiger Konsum durch Energieeinsparung**
Ökodesign-Richtlinie, die Energieeffizienzrichtlinie in Verbindung mit dem Grünbuch zur Energieeffizienz

1. Gibt es spezifische Verbraucherinteressen in der EU? (II)

Fazit:

- ❖ Aus Verbrauchersicht stellt weniger die Energiepolitik der europäischen Union ein Problem dar, als die spezifischen Interessen nationaler Akteure auf der Angebotsseite.
- ❖ Die Interessen der Verbraucher in den Mitgliedsstaaten differieren kaum.
- ❖ Die Verbraucher und ihre Organisationen sind ein wichtiger Motor zur Etablierung einer europäischen Energiepolitik.

2. Mehr Wettbewerb entfachen (I)

Benchmark-Berichte zur Entwicklung des Energiebinnenmarktes und Sektoruntersuchungen zeigen die unzureichende Entfaltung des Wettbewerbs bei Strom und Gas.

Aus Verbrauchersicht besonders wichtig ist ein Wettbewerb auf der Erzeugungsebene. Dieser setzt die Neutralisierung der Netze und ihre bessere internationale Verknüpfung voraus.

2. Mehr Wettbewerb entfachen (II)

Ein europäischer Regulator und – langfristig - ein öffentlicher europäischer Netzbetreiber sind zu etablieren.

Die Zahl der nationalen, auf regionaler Ebene operierenden Netzbetreiber ist zu reduzieren.

Eine eigentumsrechtliche Entflechtung der Netze ist erforderlich.

Der Verbrauchereinfluss muss institutionalisiert werden. Es bedarf eines Gegenmachtmodells (britisches Watchdog-Modell) – auf nationaler wie auf europäischer Ebene.

2. Mehr Wettbewerb entfachen (III)

Bei der Erdgasversorgung ist ein Gas-Release-Programm erforderlich.

Ebenso ist eine Diversifizierung der Bezugsquellen erforderlich. Dies wiederum macht den Aufbau einer europaweit abgestimmten LNG-Infrastruktur notwendig.

Die Etablierung eines funktionierenden Erdgasmarktes lässt die Bindung des Gaspreises an den Ölpreis opsolet werden.

2. Mehr Wettbewerb entfachen (IV)

Bei der Stromerzeugung ist die Marktmacht der Anbieter zu vermindern.

Das CO₂ Zertifikatshandelssystem ist so zu modifizieren, dass kostenlos zugeweilte Zertifikate nicht zu einer Verteuerung des Strompreises führen (Windfallprofits).

Die vermiedenen Netzentgelte der dezentralen Einspeisung sind im Strompreis angemessen zu berücksichtigen.

3. Die Erneuerbaren: Die Verbraucher auf dem Weg vom Konsumenten zum Produzenten von Energie

Die Ausbauziele der EU für die Erneuerbaren Energien insgesamt werden nicht in allen Mitgliedsstaaten erreicht. Komparative Kostenvorteile werden nicht genutzt.

Das Mindestvergütungsmodell muss auf EU-Ebene eingeführt werden – mit gerechter Verteilung der Belastungen auf alle Kundengruppen.

Ein vergleichbares Instrument für den Wärmemarkt ist dringend zu ergänzen. Verbraucher werden vom passiv Versorgtem zum aktiv Produzierenden.

4. Energieeffizienz:

Energiepolitik von der Ladentheke aus denken (I)

Mit Ökodesign-Richtlinie, Energieeffizienzrichtlinie und dem Energieeffizienz Grünbuch hat die EU wichtige Voraussetzungen für eine umfassende Energieeffizienzpolitik in Europa geschaffen.

Mit Ökodesign-Richtlinie müssen strenge Mindeststandards gesetzt, ihre Einhaltung intensiv kontrolliert werden und sie sind von vorn herein zu dynamisieren (Top-Runner Ansatz).

4. Energieeffizienz: Energiepolitik von der Ladentheke aus denken (II)

Der Top-Runner Ansatz, bei dem das marktbeste Gerät in einem zu bestimmenden Zeitraum den Maßstab für den Marktdurchschnitt bildet, sollte EU-weit auf Gebäude (Neubau bzw. einzelne Bauteile) und PKW ausgedehnt werden.

Die erfolgreiche Kennzeichnung von Haushaltsgeräten sollte auf maximal 3 Kategorien A-C reduziert werden, regelmäßig dynamisiert und auf Gebäude, PKW und andere geeignete Produkte wie Pumpen und Motoren sowie Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien erweitert werden.

5. Zusammenfassung und Ausblick (I)

Eine EU-Politik, die auf mehr Wettbewerb, einen höheren Anteil Erneuerbarer Energien und eine umfassende Nutzung der vorhandenen Energieeffizienzpotentiale setzt, findet die Unterstützung der europäischen Verbraucherverbände.

Nationale Widerstände in Wirtschaft und Politik aufgrund von historischen Überhängen auf der Angebotsseite können auch mit Hilfe der EU überwunden werden.

5. Zusammenfassung und Ausblick (II)

Die EU muss daher in die Lage versetzt werden, stärker als bisher aktiv zu handeln.

Dies gilt etwa für

- die Einführung eines europäischen Regulators,**
- die Möglichkeit öffentlicher europäischer Netzbetreiber**
- die verstärkte Nutzung von Verordnungen.**
- Die Schaffung eines europäischen Energy-Watchdogs**